

Bericht über die sechste Hilfsreise nach Sri Lanka vom 08.10. - 29.10.2006

Die sechste Hilfsreise von Hans und Christine Heinrichs ging über drei Wochen. Mit den zur Verfügung stehenden € 70.000,- konnte wieder viel erreicht werden.

Montag, den 09.10.2006

Heute haben wir uns mit unseren singhalesischen Kontaktpersonen zusammen gesetzt, die uns berichtet haben, was in den letzten drei Monaten organisiert und umgesetzt worden ist und was wir während unserer dreiwöchigen Anwesenheit zusammen erledigen können.

Dienstag, den 10.10.2006

Wir besuchten einen 37-jährigen Familienvater, der insgesamt 10 Personen zu ernähren hat. Er hatte während des Tsunamis sein Tuk-Tuk (Minitaxi) verloren und musste nun im Angestelltenverhältnis die Hälfte des täglichen Umsatzes an den Besitzer abgeben. Durch den wieder aufgeflackerten Bürgerkrieg ist die Anzahl der Touristen sehr gering, so dass sein Einkommen zu wenig zum Leben aber zuviel zum Sterben war. Deshalb haben wir ihm mit der Anschaffung eines eigenen Tuk-Tuks die Möglichkeit gegeben, sich wieder selbstständig zu machen.

Am Nachmittag trafen wir uns mit unserem Schweizer Mitglied Lotti Loosli. Sie berichtete uns über sehr viele in absoluter Armut lebende Familien, die sie bereits für 23 mögliche Patenschaften vorausgewählt hatte. Außerdem haben wir die Termine festgelegt, zu denen die Familien mit bereits bestehenden Patenschaften und Fischerfamilien zur Übergabe von Regencapes und Schirmmützen besucht werden sollen. Weiterhin besprachen wir ein anstehendes Kindergartenprojekt und terminierten einen Brillentag. Des Weiteren vereinbarten wir Termine, um zwei Familien zu besuchen, bei denen die Kinder dringend Herzoperationen benötigen.

Mittwoch, den 11.10.2006

Der 54-jährige Techniker Christie muss in sechs Monaten (mit Erreichen des 55. Lebensjahres) seinen Arbeitsplatz räumen. Seine Altersvorsorge, ein eigener Reparaturladen und sein Wohnhaus, ist dem Tsunami komplett zum Opfer gefallen. Wir entschieden, ihm beim Wiederaufbau seines Geschäftes finanziell zu helfen, da er auch noch zugesagt hat, zwei ebenfalls vom Tsunami betroffene Lehrlinge auszubilden.



In Zusammenarbeit mit dem Lions-Club Bentota entschieden wir uns, für 80 Schüler einer Armenschule den sonst nicht möglichen Englischunterricht zu finanzieren, indem wir Schulmaterial und das Jahresgehalt für den Englischlehrer zur Verfügung gestellt haben.

Anschließend besuchten wir eine Familie, für die eines unserer Mitglieder eine Patenschaft übernommen hat. Der Vater war beim Tsunami umgekommen. Die Mutter ist gelähmt. Die drei Söhne gehen zur Schule. Während der älteste Sohn versucht, seinen misslungenen Schulabschluss zu wiederholen, sucht der zweite Sohn nach erfolgreichem Schulabschluss nach einer Beschäftigung. Ohne ausreichende Englischkenntnisse hat er jedoch zur Zeit keine Chance. Deshalb ermöglichten wir ihm, für ein Jahr in eine Schule (Dution-Class) zu gehen, in der zwischen vier und sechs Schüler privat unterrichtet werden. Wegen des sehr weiten Schulweges ohne Busverbindung haben wir ihm ein Fahrrad zur Verfügung gestellt.

Einer weiteren Patenfamilie, die von einer englischen Hilfsorganisation mehrere Kilometer im Landesinneren ein Tsunami-Haus zur Verfügung gestellt bekommen hat, übergaben wir das Patenschaftsgeld. Der Vater als Gelegenheitsarbeiter findet nur sehr selten einen Job und muss regelmäßig mit seinem sehr stark spastisch behinderten Kind ins Krankenhaus. Eine Busverbindung ist jedoch sieben Kilometer entfernt. Deshalb beschlossen wir, dem Vater ein gebrauchtes Tuk-Tuk zur Verfügung zu stellen, mit dem er sowohl Fahrgäste befördern und somit Geld verdienen, als auch ins Krankenhaus fahren kann.



Anschließend besuchten wir zwei weitere Patenfamilien, denen wir auf Grund einer sehr großzügigen Geburtstagsspende eines Mitgliedes stabile Holzhäuser bauen konnten und nun auch Toiletten und den Stromanschluss in Auftrag gegeben haben.



Schließlich erfüllten wir den speziellen Wunsch eines Mitgliedes, einem armen, aber hochbegabten 9-jährigen Mädchen durch den Besuch einer englischen Privatschule die Basis für eine gute Berufsausbildung zu ermöglichen.



Donnerstag, den 12.10.2006

Im letzten Jahr berichteten wir, dass uns die deutschen Mitarbeiter einer internationalen Anwaltskanzlei ermöglicht hatten, ein Schulgebäude für eine „Armenschule“, die von der Regierung keine Unterstützung erhält, in Auftrag zu geben. Heute hatten wir die Ehre, dieses Schulgebäude in Panadura mit vier Schulklassen und einem Lehrzimmer in einer feierlichen Zeremonie seinem Zweck zu übergeben (wurde vom regionalen Fernsehen übertragen).



Freitag, den 13.10.2006

Am frühen Morgen führte uns der Weg nach Kalutara. Dort inspizierten wir den Baufortschritt des im Juni beauftragten Erweiterungsbaus für die Mutter-/Kind Klinik. Die Rohbauarbeiten sind weitestgehend abgeschlossen. Der Innenausbau soll bis Januar 2007 fertig gestellt sein. Dann werden die vorherigen menschenunwürdigen Zustände vollständig beseitigt sein.



Anschließend besuchten wir eine vom Tsunami leicht beschädigte Schule in Induruwa, an der rund 500 Schüler unterrichtet werden. Da der Spielplatz für die Grundschule in einem katastrophalen Zustand war, beschlossen wir, für die Schülerinnen und Schüler Spielgeräte (Rutsche, Wippe, Schaukel und Klettergerüst) anzuschaffen.

Danach suchten wir den Bürgermeister von Bentota auf. Mit ihm haben wir u.a. besprochen, wann und wo wir den geplanten 2. Brillentag veranstalten, welche Kinder dringend eine Herzoperation benötigen und wie wir das Bezirkskrankenhaus weiter unterstützen können. Da die nächsten öffentlichen (kostenfreien) Zahnkliniken im 80 km entfernten Colombo oder im 40 km entfernten Ambalangoda sind, erschien es sinnvoll, im Bentota Hospital, wo entsprechende Räumlichkeiten vorhanden sind, eine Zahnarztstation einzurichten. Von der Regierung wurde zwar das Zahnarztpersonal zugesagt, jedoch keine Behandlungsgeräte. Deshalb haben wir uns entschieden, dem Krankenhaus eine komplette Zahnarztstuhleinheit für € 3.850,- anzuschaffen. Mit dieser Hilfe können wir zumindest dazu beitragen, vielen, insbesondere jungen Menschen bei ihren Zahnproblemen zu helfen.

Im Anschluss kontrollierten wir den Baufortschritt des neuen Grundschulgebäudes in der Bentota Gamini Schule. Die Bauarbeiten sind im vollen Gange. In aller Kürze wird die Decke über dem Erdgeschoss gegossen.



Am Abend sind wir dann noch bei der 8-jährigen Fatima vorbei gefahren, die zwischenzeitlich erfolgreich am Herzen operiert worden ist. Die ganze Familie ist sehr glücklich, dass es Fatima so gut geht.



Samstag, den 14.10.2006

Heute setzten wir uns mit der englischen Hilfsorganisation "Rebuild Sri Lanka" zusammen, um die von beiden Organisationen anstehenden Hilfsprojekte abzugleichen, damit Überschneidungen vermieden werden können.

Sonntag, den 15.10.2006

Der Vormittag führte uns ins Hinterland des Fischerdorfes Payagala. Dort haben wir für eine Witwe mit zwei Kindern, die vor dem Tsunami zur Miete wohnte und keine Regierungsentschädigung erhielt, ein kleines Grundstück ausgesucht. Wir werden dort ein stabiles Holzhaus mit Stromanschluss und eine Toilette errichten. Seit dem Tsunami-Desaster versucht diese Frau, den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder durch Koch- und Putzdienste zu verdienen und hat nur ein ausgesprochen kleines und unregelmäßiges Einkommen. Deshalb haben wir uns entschieden, auch für diese Familie eine Patenschaft zu vermitteln. Die Mutter fand mit ihren Kindern seit dem Tsunami Unterschlupf bei ihren Verwandten in sehr

beengten Verhältnissen. Diese sind aber nicht mehr bereit, drei weitere Mäuler zu stopfen.



Anschließend besuchten wir den 6-jährigen Ramesh, der inzwischen dank unserer finanziellen Hilfe seine Herzoperation erfolgreich überstanden hat. Es war erfreulich zu sehen, wie gut es dem Jungen geht und wie toll er gewachsen ist. Er ist glücklich, jetzt zur Schule gehen zu können.



Darauf folgend haben wir zwei Patenfamilien besucht, die sich sehr über ihr Patengeld und die mitgebrachten Plüschtiere, Luftballons und Gummibärchen gefreut haben.

Der Nachmittag führte uns dann nach Haburugalla. Dort übergaben wir in einer kleinen Zeremonie den von uns gesponserten Brunnen an ca. 50 Familien. Außerdem besuchten wir in dieser Gegend eine schon vermittelte Patenfamilie und übergaben das Patenschaftsgeld.



Am Abend trafen wir uns dann mit einigen Näherinnen, um die bereits bei der letzten

Hilfsreise zugesagten drei Nähmaschinen übergeben.

Montag, den 16.10.2006

Heute suchten wir das Bentota Hospital auf. Der bei der letzten Reise gesponserte Brunnen war fertig gestellt, so dass die hauseigene Wasserversorgung auf Dauer sichergestellt ist. Wir übergaben diverses in Deutschland gesammeltes orthopädisches Material wie Finger- und Beinschienen, Verbandsmaterial usw..

Danach besichtigten wir ein 525 m² großes Grundstück, das wir zur Errichtung von drei stabilen Holzhäusern „für Oblachlose“ erwerben werden.

Außerdem haben wir zwei der 10 in Sri Lanka erworbenen Rollstühle an querschnittsgelähmte ältere Herrschaften übergeben.



Von einem kleinen Dorf bei Kosgoda mit 39 Häusern und 100 Bewohnern sind in den letzten Jahren mehr als 100 Bittbriefe an den Bürgermeister, die Gemeindeverwaltung und die Regierung gesandt worden, um einen Ersatz für den versandeten Trinkwasserbrunnen zu bekommen. Eine Antwort ist bisher - möglicherweise bedingt durch die schwierigen Geländebedingungen (Erreichbarkeit, Bodenverhältnisse und notwendige Tiefe) und der damit verbundenen hohen Kosten (ca. € 1.500,-) - ausgeblieben. Das halbe Dorf lief zusammen, als bekannt wurde, dass wir uns für das Brunnenprojekt interessierten. Wir entschieden uns nach Rücksprache mit einem Brunnenbauer, der Bevölkerung bei unserer nächsten Reise im Februar den Brunnen errichten zu lassen. Die Freude war unbeschreiblich.



Weiterhin besuchten wir mit unserem Schweizer Mitglied Lotti Loosli insgesamt 11 weitere bettelarme Familien, davon zwei Familien mit bereits bestehenden Patenschaften, denen wir das Patenschaftsgeld übergaben; weitere vier Familien kamen für neue Patenschaften in Frage, die wir den deutschen Pateneltern gesondert vorstellen werden. Weiteren fünf Familien konnten wir in Form von Dachreparaturen, Hausreparaturen, Stromanschlüssen, Einrichtungsgegenständen, Lebensmittelhilfen und durch zur Verfügungstellung von Schulkleidung und Lehrmaterial Unterstützung geben.



Einigen Familien verhalfen wir durch die Anschaffung von kleineren Gerätschaften (z.B. Spinnräder zur Herstellung von Kokosseilen etc.) dazu, zum Lebensunterhalt ihrer Familien beizutragen.

Ein Schicksal hat uns besonders bewegt. Eine 65-jährige Witwe lebt in einer knapp 10 m² großen 1-Zimmer Lehmhütte. Ihre Kinder ließen sich seit vielen Jahren nicht mehr sehen. Sie versucht durch die Herstellung von Grasschlafmatten ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Verdienst reicht noch nicht einmal zum Erwerb der Grundnahrungsmittel aus. Täglich steht Hunger auf dem Speiseplan. Unser Mitglied Lotti wird regelmäßig Lebensmittelpakete vorbeibringen.



Wir veranlassten, das mit Palmwedeln abgedeckte Lehmhaus abzudichten, da es überall herein regnete, den löchrigen Lehmfußboden mit einem Zementboden zu ebnen und ihr mit Bett, Schrank, Tisch und Stuhl ein würdiges Dasein zu ermöglichen. (Kinder sind uns allen wichtig, aber auch ältere Menschen dürfen nicht in Vergessenheit geraten.)

Dienstag, den 17.10.2006

Heute besuchten wir zwölf Familien in Kosgoda, Ahungalla und Balapitiya. Für fünf Familien bestanden bereits Patenschaften. Dort übergaben wir das Patenschaftsgeld und beauftragten die Lieferung von bitter nötigen Betten, Matratzen, Moskitonetzen, Schränken, Stühlen und einen Petromax (Lampe). Besonders gefreut haben wir uns über einen asthmakranken Familienvater mit fünf Kindern - er war auf Grund seiner Krankheit nicht mehr in der Lage, seinem Beruf nachzugehen -, für den wir bei unserem letzten Aufenthalt einen kleinen Lebensmittelladen auf seinem



Grundstück in Auftrag gegeben haben, welchen er jetzt erfolgreich betreibt. Außerdem kann seine Ehefrau ein wenig dazu verdienen, da wir ihr die Ausstattung zur Herstellung von Kokosseilen zur Verfügung gestellt haben. Nicht nur der Gesundheitszustand der Kinder sondern auch deren schulische Leistungen sind erheblich besser geworden, so dass wir nun eine rundum glückliche Familie vorfanden.



Die Schicksale von fünf der weiteren sieben Familien waren so heftig, dass wir für diese neue Patenschaften vermittelt haben. Beispielweise führte uns Lotti zu einer Familie mit fünf Kindern zwischen vier Monaten und acht Jahren. Der 31-jährige Vater hat keine Ausbildung und verdient als Handfischer und Angelhelfer nur ca. € 20,- im Monat. Die gesamte Familie litt Hunger. Sie lebt immer noch in einer nach dem Tsunami erstellten temporären Holzhütte, die nur aus zwei Zimmern und einem kleinen Küchenanbau besteht. Für uns unfassbar war, dass für sieben Familienmitglieder nur ein Doppelbett zur Verfügung stand. Durch das Patenschaftsgeld ist nun sichergestellt, dass die Familie regelmäßig die nötigsten Grundnahrungsmittel zur Verfügung hat und die Kinder regelmäßig zur Schule gehen können.



Bei einer anderen Familie mit sechs Kindern, die ebenfalls seit dem Tsunami in einem zwei Zimmer umfassenden Holzhaus leben, müssen die beiden ältesten Kinder abends zur mehreren Kilometer entfernten Großmutter zum Schlafen gehen.



Schließlich haben wir noch für eine Familie mit drei Kindern, bei der der Vater in Handarbeit Kokosmatten herstellt, zwei „Webstühle“ angeschafft, damit er gemeinsam mit seiner Frau einen für die Familie ausreichenden Lebensunterhalt verdienen kann.



Mittwoch, den 18.10.2006

Den Sprengstoffanschlag in Hawarane (im Norden) haben wir erst zwei Tage später der Presse entnommen, während wir von dem Angriff auf den Armeestützpunkt in Galle (im Süden) bereits am frühen Morgen durch SMS von singhalesischen Freunden informiert wurden.

Trotz der heftigen Monsunregenfälle besuchten wir zehn Familien, davon fünf, für die bereits eine Patenschaft besteht, drei, deren Schicksal uns veranlasst hat, neue Patenschaften zu vermitteln und zwei bei denen wir auf Grund der ärmlichen Verhältnisse Kochgeschirr, Betten, Matratzen, Moskitonetze, Tische, Stühle und Lebensmittelpakete zur Verfügung gestellt haben.



Da es für Jungen und Mädchen mit schlechtem Schulabschluss kaum eine Möglichkeit gibt, eine Lehrstelle zu bekommen, haben wir ein Förderprogramm für die Lehrlingsausbildung von fünf Jugendlichen in Gang gesetzt. Auch der einmal pro Woche stattfindende Lehrlingsunterricht wird durch uns finanziert.

Mit einem Betrag von € 850,- unterstützten wir die Einrichtung einer Förderschule für 40 Kinder mit abgebrochener Schulausbildung in Brahakkmanewatte/Balapitiya, nachdem uns eine Singhalesin ein passendes Gebäude kostenlos zur Verfügung gestellt hatte.

Außerdem bestellten wir einer älteren Dame, die durch eine Nierenkrankheit dauerhaft bettlägerig und dadurch wundgelegen ist, für € 75,- eine Wassermatratze. Eine bessere Lösung schied durch fehlenden Stromanschluss in diesem Haus aus. Am Abend besprachen wir dann die Organisation des am folgenden Tag stattfindenden „Hörgeräte-Tages“.

Donnerstag, den 19.10.2006

Wir haben in Deutschland von verschiedenen Hörgeräteakustikern insgesamt 14 analoge Hörgeräte erhalten.

Da uns viele Einheimische auf ein Hörgerät angesprochen hatten, baten wir Herrn Dr. Kiriella aus dem Krankenhaus in Gonagalle, unseren "Ohrentag" zu begleiten. Ohne irgendwelche Kostenberechnung konnte er 9 von 15 untersuchten Personen mit einem Hörgerät helfen. Beeindruckend war, dass ein 8-Jähriger, der aufgrund seines Hörschadens bisher noch nicht sprechen konnte, zum 1. Mal in seinem Leben Laute vernehmen konnte.



Seine Eltern waren vorher nicht in der Lage, die 200,- € für ein Hörgerät aufzubringen. Und sehr schön für uns anzusehen waren die strahlenden Gesichter der Patienten, als sie dann endlich wieder etwas hören konnten. Für ein 15-jähriges Mädchen hat uns der Arzt eine relativ schlechte Prognose gestellt. Für sie kamen nur sehr starke digitale Hörgeräte für beide Ohren in Frage, die mit Kosten von ca. € 700,- verbunden sind. Alternativ wäre nur eine Ohrenoperation für ca. € 20.000,- in Frage gekommen. Deshalb entschlossen wir uns, die

digitalen Hörgeräte für dieses Mädchen anzuschaffen.

Anschließend sind wir zu einer 58-jährigen Dame gefahren, der beide Beine komplett amputiert worden waren. Für sie, den Bruder und ihre Schwester, die in einem Haushalt leben, war es bisher nicht möglich, die Kosten für einen Rollstuhl (ca. € 80,-) aufzubringen. Es ist unbeschreiblich, wie sich die Behinderte gefreut hat, in weniger als 1 Minute von einem Zimmer ins andere zu gelangen und mehr zu sehen, als die eigenen vier Wände.



Nachfolgend haben wir noch acht Not leidende Familien besucht. Für fünf Familien konnten wir neue Patenschaften vermitteln, sodass zukünftig der Lebensunterhalt der Familien und der Schulbesuch der Kinder sichergestellt sind. Bei drei weiteren Familien waren – für Europäer unverstellbar – in den mehr oder weniger baufälligen Häusern überhaupt keine Möbel vorhanden. Großeltern, Eltern und drei bis fünf Kinder schliefen auf dem nackten Boden. In diesen Fällen sorgten wir für Betten, Matratzen, Moskitonetze, Tische, Schränke, Stühle usw.



Freitag, den 20.10.2006

Heute besuchten wir im Hinterland von Induruwa eine arme Familie, die in einem halben Rohbau-Haus lebt. Der Vater ist Gelegenheitsarbeiter und verdient entsprechend unregelmäßig Geld. Im selben Haushalt leben noch seine Frau, die Großmutter und fünf Kinder zwischen einem und vierzehn Jahren. In den zwei Zimmern gab es für acht

Familienmitglieder nur ein Bett, einen Schrank, einen Tisch und ein paar Stühle.



Für diese Familie haben wir einige Möbel angeschafft und eine Patenschaft vermittelt.

Anschließend führte uns unser Weg in das Regionalkrankenhaus in Gonegalle im Hinterland von Induruwa. Dieses Krankenhaus besteht aus 4 Baukörpern und ist 60 Jahre alt. Die Räume erwecken den Eindruck, dass auch seit 60 Jahren keinerlei Reparaturen mehr vorgenommen worden sind. Das gesamte Krankenhausequipment ist völlig überaltert. Es fehlt z. B. ein Generator, um die Stromversorgung sicherzustellen, da regelmäßig in den Trockenzeiten der Strom für mehrere Stunden unterbrochen ist. Drei Ärzte teilen sich den 24-Stundendienst. Die beiden angestellten Hebammen müssen auch gleichzeitig den Krankenschwesterndienst übernehmen, da inklusive Hausmeister und Putzfrau nur 5 Personen angestellt sind. Dieses Krankenhaus wird täglich von 200 bis 300 Patienten konsultiert. Je acht Betten umfassen die Männerstation, die Frauenstation und die Entbindungsstation.



Das Krankenhaus hat ein Budget von 700.000 Rupies p.a. (ca. € 55.000,-) und muss davon sämtliche Kosten inklusive Medikamente bestreiten und trotz hunderter Briefe an die Regierung erhält dieses Krankenhaus seit Jahren keine zusätzliche Unterstützung. Entsprechend katastrophal sind die Zustände. Wir haben uns entschlossen, diesem Krankenhaus ein wenig zu helfen. Dazu hat uns der Chefarzt eine "Wunschliste"

zusammengestellt, die wir bei den nächsten Reisen sukzessive abarbeiten.



Samstag, 21.10.2006

Anlässlich des 1-jährigen Bestehens unserer Steinhauersiedlung "Coconut Garden" veranstalteten die Bewohner eine kleine Zeremonie mit einem buddhistischen Mönch. In diesem Rahmen haben wir an zwei behinderte Personen Rollstühle übergeben und einem Querschnittgelähmten ein Tricycle, da sein bisheriges Arbeitsgerät als Losverkäufer zu Bruch gegangen war. Weiterhin übergaben wir einem am Bein schwer verletzten Gelegenheitsarbeiter ein Tuk-Tuk, damit er nun seinem neuen Beruf als Tuk-Tuk-Fahrer nachgehen kann.



Sonntag, den 22.10.2006

Vormittags haben wir einer buddhistischen Sonntagsschule in einer kleinen Zeremonie 40 Kinderstühle aus Plastik übergeben.



Montag, den 23.10.2006

Am Vormittag übergaben wir einer halbseitig gelähmten Witwe mit drei Kindern einen Rollator. Dem 17-jährigen Sohn, der seine Schulausbildung abgeschlossen hat, aber ohne Weiterbildung keinen Job findet, vermittelten wir eine kostenlose Weiterbildungsschule einer englischen Hilfsorganisation.



Nachmittags besuchten wir drei Familien in Beruwala, Bentota und Payagala, denen wir neue Patenschaften vermittelt haben. Außerdem haben wir eine bettelarme Familie besucht, der wir eine Lebensmittelhilfe und Einrichtungsgegenstände zur Verfügung stellten.

Dienstag, den 24.10.2006

Mit dem neuen Bürgermeister von Bentota, einem langjährigen Bekannten von uns, besuchten wir heute sechs Familien, die uns als besonders hilfsbedürftig geschildert wurden. Dank der zweckgebundenen Spenden zweier Mitglieder konnten wir mit deren Spenden insgesamt vier Herzoperationen für Kinder finanzieren (3 Mädchen, 6 ½ Jahre, 4 Jahre und 2 ½ Jahre und ein Bub 3 ½ Jahre). Für eine weitere Herzoperation steht bereits ein Spender zur Verfügung. Allerdings fehlt noch die Zusage der Beteiligung des Präsidentenfonds mit ca. 140.000 Rupies, die wir spätestens im Februar nächsten Jahres erwarten; anschließend werden wir die Operation veranlassen.



Weiterhin besuchten wir zwei sehr, sehr arme Familien, die in Lehmhütten wohnen, bei denen die Väter als Gelegenheitsarbeiter bzw. Zimtschäler nur saisonal arbeiten können und deshalb nicht genügend Unterhalt für die Familie und zur Bezahlung des Schulgeldes verdienen. Hier haben wir jeweils eine Patenschaft vermittelt.



Große Freude, endlich wieder lesen zu können, herrschte in Komalla und Haburugalla, als wir zusammen rund 200 Lesebrillen an die Personen übergeben haben, die uns vorher ihre Brillenrezepte hatten zukommen lassen. An dieser Stelle noch einmal ein großer Dank an alle Mitglieder, die für uns Brillen gesammelt haben und an Monika von Design Optik in Duisburg, die die meisten Brillen angefertigt hat.



Schließlich besuchten wir noch zwei seit längerem betreute Patenfamilien und übergaben das Patenschaftsgeld.

Mittwoch, den 25.10.2006

Den heutigen, mal wieder verregneten, Tag nutzten wir zur Erledigung unserer Büroarbeiten.

Donnerstag, den 26.10.2006

Am frühen Morgen fand eine feierliche Zeremonie zur Grundsteinlegung der Mutter-Kind-Klinik in Moragalla/Beruwala statt. Die Mönche des Tempels "Buddha Siri Vihari" haben uns für dieses Gebäude ein 500 m² großes Grundstück kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Bürgermeister, mehrere Regional- und Distriktpolitiker und viele Familien aus der Umgebung wohnten dieser Feierlichkeit bei.



Den Rest des Tages verbrachten wir in Gonegalle/Induruwa. Dort hatten wir in Kooperation mit dem Lions Club in Bentota einen Brillentag organisiert. Die Bevölkerung war durch Aushänge und Zeitungsmitteilungen informiert, dass in dem Gonegalletempel kostenlos Augenuntersuchungen durchgeführt wurden. Ca. 350 Personen wurden die passenden Brillen überreicht. Für 20 Personen haben wir die Kosten einer Augenoperation in Höhe von jeweils € 50,- übernommen.



Freitag, 27.10.2006

Dank der großzügigen Unterstützung durch die Schüchtermann-Klinik in Bad Rothenfelde konnten wir dem Chefarzt des Bentota-Hospitals die freudige Mitteilung machen, dass wir alle Positionen seiner "Wunschliste" an medizinischen Geräten erfüllen konnten.

Im Krankenhaus wurde uns ein 6 ½ -jähriges Mädchen vorgestellt, das dringend eine Herzoperation benötigt. Die nach Abzug des Zuschusses des Präsidentenfonds und des durch die Eltern erbettelten Betrages notwendigen € 1.370,- haben wir zur Verfügung gestellt.



Samstag, den 28.10.2006

Schlussbesprechung mit allen Beteiligten, was bis zu unserer Rückkehr im Februar 2007 zu erledigen ist.

Die nächste Hilfsreise startet am 03. Februar 2007 und geht über drei Wochen.